

Gemalt
für dich



SARA
ENGELS



Leseprobe

Gemalt für Dich

von Sara Engels

»Bonjour, Mademoiselle.«

Eine helle melodische Stimme drang an Talis Ohr. *Bin ich etwa gemeint?*

Jemand zupfte sie sanft am Mantelärmel.

Erstaunt wendete sie den Kopf.

Eine junge Frau mit rasselkurz geschnittenen, schwarzen Haaren stand vor ihr und sah sie aus großen Augen fragend an.

»Darf ich Sie zeichnen?«

Mich zeichnen? Tali starrte die Frau an. Aus welchem Grund sollte diese Fremde ein besonderes Interesse haben, ihr Gesicht auf Papier verewigen zu wollen? Dann fiel es Tali siedend heiß ein. Sie befand sich am Fuße des Hügels Montmartre, unweit des Künstlerviertels von Paris. Überall konnte einem hier diese Frage gestellt werden.

»Non, merci.« Kopfschüttelnd schob Tali sich rechts an einem aufdringlichen Armband-Verkäufer vorbei, der ihr ein geflochtenes Band ums Handgelenk wickeln wollte. An dem bunten Schmuck fand Tali wenig Gefallen. Die Künstlerin

dagegen interessierte sie eher. Für einen Augenblick hatten deren goldbraun gesprenkelte Augen Tali gefangen genommen. *Schade. Ist es das gewesen?* Hatte Tali sie im Gedränge bereits wieder verloren?

»Mademoiselle, attendez.« *Warten Sie.* Jemand tippte ihr auf die Schulter.

Tali fuhr herum. *Die attraktive Künstlerin von eben.* Talis Puls ging augenblicklich schneller. »Oui?«

Mit unverhohlener Neugierde musterte die Künstlerin Tali, während sie mit einer Hand den Zeichenblock festhielt und sich mit der anderen den Bleistift hinters Ohr klemmte. »Ich würde Sie wirklich gerne zeichnen.«

Ihre Augen waren fast auf gleicher Höhe, was bedeutete, dass die andere, zumindest für Pariser Verhältnisse, recht hochgewachsen war. Ohne Schuhe maß Tali einen Meter dreiundsiebzig und trug zu Kostüm und Mantel knielange Stiefel mit hohen Absätzen. Seit Seminarbeginn hatte sie die Erfahrung gemacht, viele ihrer französischen Schulungsteilnehmerinnen um fast eine Kopflänge zu überragen.

»Mich zeichnen?« Tali trat einen halben Schritt zurück, vergrub die Hände in den Manteltaschen und sah die Fremde ein wenig herausfordernd an. »Leider kann ich Sie nicht bezahlen.« So ganz entsprach das nicht der Wahrheit. Geld hätte sie vielleicht schon gehabt. Doch sicher gab es lohnendere Investitionen dafür,

als ausgerechnet ein Porträt von sich anfertigen zu lassen. Was sollte sie denn damit später in Berlin anfangen? Die Künstlerin würde jetzt sicherlich das Interesse an Tali verlieren. Soviel war klar. Sie seufzte innerlich. *Schade eigentlich*. Gleich würde sie die atemberaubende Figur der fremden Frau mit den langen Beinen, die in schwarzen Leggings steckten, dem kurzen T-Shirt-Kleid mit der taillierten schwarzen Lederjacke darüber und den Stiefeletten nur noch von hinten bewundern dürfen.

Die andere hielt ihren Zeichenblock in die Höhe. »Das Porträt ist für Sie umsonst.«

Tali klappte der Mund auf. »Das kann ich nicht annehmen.« Sie schüttelte den Kopf. »Sie haben ein Recht auf Bezahlung Ihrer Leistung.« *Wieso ist sie so versessen darauf, ein Bild von mir anzufertigen?*

Ein Lächeln schlich sich auf den Mund der Fremden. »Sie können mich später entlohnen.«